

Spendenaufruf für Hilfsmaßnahmen in Indien und Indonesien

EMS unterstützt Soforthilfeprogramme der Kirchen in Indien und Indonesien

STUTTGART (EMS). Nach dem verheerenden Seebeben im Indischen Ozean haben Partner des Evangelischen Missionswerks in Südwestdeutschland (EMS) Soforthilfeprogramme gestartet, um den Überlebenden der Katastrophe zu helfen. Die Kirche von Südindien (CSI) und der Nationale Kirchenrat Indonesiens (PGI) stellen die in Indien und Indonesien dringend notwendige medizinische Versorgung, Hilfsgüter wie Wasser, Lebensmittel und Kleidung sowie Unterkünfte bereit. Mit dieser einheimischen Hilfe sind Kenntnisse der Krisenregionen vor Ort gewährleistet, sowohl für die Nothilfe als auch für spätere nachhaltige Hilfsprogramme.

In Indien sind durch das Seebeben nach offiziellen Angaben 15.160 Menschen ums Leben gekommen. Die indischen Behörden rechnen aber mit weiteren Opfern auf den Nikobaren und Andamanen. In Sri Lanka sind offiziellen Angaben zufolge mindestens 30.196 Menschen tot, mindestens eine Million Menschen wurden obdachlos. Vor allem die Ostküste Sri Lankas, darunter auch die CSI-Diözese Jaffna im Norden, wurde von den Flutwellen verwüstet. Die CSI, die mit ihrem Diakonischen Werk ein Soforthilfeprogramm gestartet hat, verteilt Medikamente, Lebensmittel und Kleidung unter den Opfern. Außerdem erhalten die traumatisierten Opfer seelsorgerische Unterstützung und Hilfe beim Wiederaufbau ihrer Häuser. „Alles was wir tun, ist jedoch weniger als ein Prozent dessen, was die Menschen verloren haben“, sagt Dr. B.P. Sugandhar, Bischof der CSI.

Sumatra, Indonesien, hat die höchste Opferzahl zu beklagen. Die Regierung rechnet mit mehr als 100.000 Toten und fast 400.000 Flüchtlingen. Viele der Opfer kamen direkt durch das Erdbeben und die anschließende Flutwelle um. Oft können Helfer die Überlebenden nicht erreichen, weil das Beben die Infrastruktur der Provinz Aceh völlig zerstört hat. „Betroffen sind auch die Inseln westlich von Sumatra, wie Simeulue und Nias“, sagt David Tulaar, Indonesienreferent im EMS. Die Katastrophenhilfe der PGI hat ein Team nach Nias und nach Aceh entsandt, um erste Hilfsmaßnahmen einzuleiten und eine breite Hilfsaktion zu starten. „Außer den kirchlichen Organisationen gibt es keinerlei Hilfe in Nias“, berichtet Joyce Manarisip, Leiterin der PGI-Katastrophenhilfe. „Wir haben noch 100 Kilogramm Reis, das reicht für zwei Tage, um die 5.000 bis 6.000 Flüchtlinge zu versorgen.“

Um die Versorgung für die zerstörten Krisengebiete zu organisieren, Luftbrücken einzurichten und Wege für die Hilfsgütertransporte zu errichten, sind Spenden dringend notwendig. Das EMS hat unter dem Stichwort „Seebeben Südasien“ ein Spendenkonto eingerichtet und bittet um Unterstützung auf das Konto 124 der Evangelischen Kreditgenossenschaft eG Stuttgart (BLZ 600 606 06). Die Spenden gehen je zur Hälfte an das Hilfsprogramm der südindischen Partnerkirche und die Katastrophenhilfe der PGI.

Hinweis für die Redaktionen:

Weitere Informationen zur Situation in Südindien und Indonesien bei :

Surya Prakash, Indienreferent des EMS, Tel.: 0711-63678-33, E-Mail: Prakash@ems-online.org

David Tulaar, Indonesienreferent des EMS, Tel.: 0711-63678-36, E-Mail: Tulaar@ems-online.org

Evangelisches Missionswerk in Südwestdeutschland

Mitglieder: Die evang. Landeskirchen in Baden, Hessen-Nassau, Kurhessen-Waldeck, Pfalz und Württemberg, die Europäisch-Festländische Brüder-Unität, Basler Mission, Deutsche Ostasienmission, Herrnhuter Missionshilfe und der Evang. Verein für die Schneller-Schulen